

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

130 (12.5.1943)

Verlagshaus: Sammlerstraße 3-5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Bestellungen: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 2989 (Zeitungsbureau) 2995 (Buchhandlung)...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. Karlsruhe, Mittwoch, den 12. Mai 1943 17. Jahrgang / Folge 130

Kreisausgabe Rastatt

Ercheinungswelle: Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Morgenszeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Saubausgabe, Rastattausgabe, Bruchsal- und Kreisausgabe Rastatt...

Nur Juden entgehen dem Sowjet-Senker

40 000 Juden erhielten die Ausreisepaßbescheinigung aus der Sowjetunion - Das sind Moskaus 50 000 „freigelassene Polen“

rd. Berlin, 11. Mai. Mit lautem Stimmenschrei haben die Sowjets Kenntnis davon gegeben, daß sie in ihrer Großstadt 50 000 Polen - von 1,5 Millionen, die in ihre Hände fielen - nach dem Osten fliehen lassen...

„Jewish Chronicle“ über eine in der letzten Zeit stärker werdende antijüdische Strömung in Südafrika. Sie schreibt u. a.: „Die Antijuden in Südafrika sind in der letzten Zeit aktiv geworden.“

clausus eingeführt werden.“ Die Zeitschrift berichtet weiter, als sich im Parlament kürzlich der jüdische Abgeordnete Morris Kentridge gegen die unpolaren kriegsgegnerelemente gewandt habe...

Es ist bemerkenswert, und es gibt auch in anderen Ländern Anzeichen dafür, daß die Juden allmählich überall als Fremdkörper empfunden werden. Diese Empfindung schienen sogar die geistigen Väter der täglich gezeigten Bermuda-Konferenz zu haben...

Unvermindert heftige Kämpfe südöstlich Tunis

Seldenharter Widerstand der Achsenstruppen gegen den paulsenlosen Ansturm des Feindes

* Aus dem Führerhauptquartier, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 10. Mai um 10.30 Uhr teilte das Führerhauptquartier mit, daß die Wehrmacht in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai in der Gegend südöstlich von Tunis einen heftigen Kampf geführt hat...

Eine Plabmission der Luftwaffe unter Führung des Generalmajors Reiter verlor sich nach ihrer letzten Granateneinheit in der Nacht zum 10. Mai in der Gegend südöstlich von Tunis. Die Besatzung wurde durch die Wehrmacht gefangen genommen.

denken afrikanischen Kriegsschauplätzen. Man könnte es ihnen nachsichtig nicht verdenken, wenn sie nunmehr der ausichtslosen Lage Rechnung tragen und die Folgerungen hieraus ziehen würden. Aber nicht in einem einzigen Falle sprechen die Meldungen aus Tunis von derartigen Überlegungen. Im Gegenteil, mag die eingeschlossene Einheit noch so klein sein, um so entschlossener kämpft jeder Soldat so lange, wie er überhaupt nur Waffen besitzt...

Die in den Massengräbern von Katyn aufgefundenen Leichen der polnischen Offiziere erhoben die erste Stimme und doch ist die Anlage gegen die holländischen Nachbarn. Nachdem man in Moskau kein Mittel unversucht ließ, bis mit Recht erregten Gemütern in aller Welt zu beruhigen, besah der stellvertretende Außenminister Botschaft die Einnahme mit ungenügender Offenheit den polnischen Emigranten selbst die Schuld an ihrer Behandlung durch die Sowjets zuzuschreiben. So gab man unumwunden zu, man habe den Polen wegen Dienstverweigerung die Lebensmittelrationen gekürzt. Was ja in Wirklichkeit wohl bedeuten dürfte, daß man die Emigranten dem Hunger-tode preisgab.

Der Widerstand der deutschen und italienischen Kampfgruppen in Tunisien gegen die vom Feind immer wieder frisch herangeführten überlegenen Infanterie- und Panzerverbände ist im höchsten Sinne des Wortes bewundernswürdig. Obwohl die Achsenkräfte nach der Aufgabe von Bizerta und Tunis in zahlreiche kleine und größere Gesellschaften zerlegt wurden, sind sie dennoch in der Lage, sich gegen den Feind ringsum einzuschließen, nach allen Seiten der immer wiederholten Angriffe zu erwehren haben. Für viele von ihnen besteht keine Aussicht mehr, sich durch die feindliche Übermacht zu größeren Verbänden durchzuschlagen. Dennoch kämpfen sie, weil ihre Munition noch nicht zu Ende ist und weil sie unbegreiflicherweise noch irgendwelche Vorräte an Lebensmitteln und Wasser besitzen.

So sehr das deutsche Volk darunter leidet, daß den Soldaten der Wehrmacht in Nordafrika nicht die Hilfe zuteil werden kann, die man ihnen gern bringen möchte, so stolz sind wir aber auch auf diesen Kampfesmut und den unerschütterlichen Widerstandswillen unserer Soldaten. Sie sind uns in ihrer Tapferkeit ein ewiges Vorbild und sie zeichnen sich mit ihren Taten in das Buch der Geschichte ein. Jeder Deutsche kann nur bestrebt sein, in seinem Tun und Handeln sich der Taten der Tunis-Kämpfer würdig zu erweisen.

Die Heimat grüßt ihre tapferen Soldaten

Der Stoßtrupp von der Ostfront trifft heute in Karlsruhe ein - Die Ehrungen in Karlsruhe und Straßburg

27 Stoßtruppmänner, eine Anzahl der bewährtesten Stoßtruppkämpfer aus allen im Gau Baden beheimateten Divisionen der Ostfront, die sich auf dem Weg von der Ostfront in den Urlaub in ihrer badischen Heimat befinden, treffen heute in der badischen Landeshauptstadt ein. Die Stoßtruppmänner stehen vom Mittwoch bis Samstag im Mittelpunkt besonderer Veranstaltungen, in denen der Kämpfer ausgeschiedet wird, auf dessen Schultern Sommer und Winter, bei tropischer Hitze und stürzender Kälte, in Staub und Schlamm jederzeit die Hauptlast der Front liegt: unser unbekannter Grenadier. Der Führer hat nach dem erfolgreichen Abschluß von Feldjahren dieses Krieges und mo er nur in seinen Neben- und Rundgebungen die Leistungen unserer Wehrmacht würdigen, mit besonderer Wärme und Anerkennung stets denjenigen unserer Infanterie als der Königin der Waffen gedacht.

Die badische Landeshauptstadt Karlsruhe und die alte deutsche Soldatenstadt Straßburg erbot den Helden der kämpfenden Front, in denen die Heimat alle ihre tapferen Soldaten ehrt, während der vier Tage Gruß und Dank der mit allen Kräften für den Sieg mitkämpfenden und schaffenden Heimat. In den öffentlichen Rundgebungen, auf denen die 27 Stoßtruppkämpfer auftreten, sind die Frauen, Mütter und Mütter sowie die Jugend, Mütter und Mütter in der Person dieser Fronturlauber geerdet werden. Für den ersten Tag des Aufenthalts in Karlsruhe, den Mittwoch, sind im einzelnen folgende Veranstaltungen vorgesehen:

leiter eine Grußadresse der Front an die Heimat. Um 7.30 Uhr abends beginnt die Großkundgebung in der Städtischen Festhalle, auf der nach der Eröffnung durch den Kreisleiter einer der Offiziere des Stoßtrupps und dann der Gauleiter sprechen. Der erste Tag des Besuchs schließt mit einem Kameradschaftabend.

„Über allem aber steht die Infanterie“

Ritterkreuzträger der Infanterie sprechen zur Heimat

Während am heutigen Mittwoch 27 Stoßtruppmänner in Karlsruhe eintreffen, kommen zur selben Zeit drei Ritterkreuzträger der Infanterie, ein Hauptmann, ein Leutnant und ein Unteroffizier in Karlsruhe an, die an den folgenden Tagen in einer Reihe von badischen und elsässischen Städten sprechen. Auch ihnen gilt der herzlichste Gruß der Heimat. Aus der Schilderung ihrer Kampferlebnisse wird die Bewunderung eines unmittelbaren Einbruchs empfunden von Leben und Art unseres heutigen Fußvolkes, das von den Tagen Friedrichs d. Gr. an die höchsten Soldateneigenschaften verkörpert, das im heutigen Krieg alle Waffengattungen umfaßt und in allen Feldjahren und an allen Frontabschnitten den ausschlaggebenden Faktor des Kampfes bildet und durch seine Taten den Beweis liefert, daß für das Volk, unter dem auch die Wehreraktion steht:

„Über allem aber steht die deutsche Infanterie.“ Es ist vorgelesen, daß die Ritterkreuzträger gemeinsam mit den 27 Stoßtruppmännern am Mittwochnachmittag gegen 12 Uhr am Karlsruher Hauptbahnhof eintreffen und mit diesen durch die Stadt marschieren. Im Laufe des Nachmittags werden sie wiederum mit dem Stoßtrupp zusammen durch Gauleiter Robert Wagner in der Reichshalle empfangen.

gen und am Abend an der Großkundgebung in der Städtischen Festhalle teilnehmen. Während der Stoßtrupp in den nächsten Tagen noch in Karlsruhe bleibt, um am Freitag die Weiterfahrt nach Straßburg anzutreten, beginnen die drei Ritterkreuzträger am Donnerstag bereits mit ihrem Rednerauftritt, und zwar in Bruchsal, Pforzheim und Rastatt. An den folgenden Tagen sprechen sie dann auf Kundgebungen in sämtlichen Kreisen Badens und des Elsaß bis zum Bodensee und der burschdischen Pforte.

Gegen 112 Uhr vormittags treffen die 27 Mann auf dem Karlsruher Bahnhof ein. Auf dem Bahnhof erwarten sie Gauleiter Wagner und weitere Gauleiter der Gauleitung. Auf dem besagten Bahn-

hofplatz sind Ehrenkürme der Partei und ihrer Gliederungen angetreten. Diese legen sich mit den Stoßtrupps in Marsch durch die Hauptstraßen der Stadt zum Hotel Germania, wo die Soldaten das Mittagessen einnehmen. Nachmittags 4.30 Uhr folgen sie einer Sonderentladung in der Reichshalle.

Es ist selbstverständlich, daß sich niemand die Gelegenheit entgehen läßt, durch diese drei hervorragenden Vertreter unserer Grenadiere sich ein Bild zu machen von dem, was unsere Fußtruppen da draußen in fernen Teilen Europas Tag und Nacht am nächsten am Feind, allen Umständen der Witterung am weissen Stahlgewitter der Materialschlachten, sei es in verwegenen Spätrumpfen oder in Niemandsländern, sei es in gewaltigen Märschen hinter dem Feind her oft über 50 Kilometer und noch mehr an einem Tag. Das Marschieren ist ja die ureigentliche Angelegenheit des Fußvolkes; es ist, wie dies einmal in treffender Weise ausgedrückt wurde, nicht eine bloße Angelegenheit der Stiefel, sondern des Willens und der Kameradschaft.

Unsere Infanterie

Von Major Hinerasky

In allen Feldjahren dieses Krieges hat die Infanterie die Hauptlast des Kampfes getragen. Ihr ruhmvoller Anteil an den unvergleichlichen Erfolgen des großen Ringens unseres Volkes erfüllt sie daher auch mit großem Stolz. Ihr hoher kämpferischer Wert als härteste Waffe des Heeres verleiht ihr allein die Kraft, entscheidende Erfolge zu erzwingen, wobei sie sich der Unterstützung anderer Waffen - Artillerie, Panzer und Flieger - in ihrem Kampf bedient.

Ein kurzer Ueberblick soll die Wichtigkeit dieser Feststellung bekräftigen. Die Weiterentwicklung des Gewehrs führte zum Selbstlade- und Zielfernrohrgewehr, die der Pistole zur Maschinengewehr. Durch Verbesserung unserer leichtsten und schwersten Maschinengewehre haben diese Waffen eine so hohe Feuerleistung erreicht, wie sie keine andere Armee der Welt besitzt. Mit Hand- und Geschützgranaten, leichten, mittleren und schweren Granatwerfern, leichten und schweren Infanteriegeschützen hat die Infanterie die Steilfeuerkraft erhalten, die es ihr ermöglicht, den Feind hinter und in Deckungen zu vernichten. Panzerabwehrwaffen aller Kaliber schützten vor feindlichen Panzerangriffen oder helfen Besatzungen aus Beton und Stahl zu erschlagen. Infanterietiere mit Sprengmitteln und anderen Geräten sind zum unentbehrlichen Helfer der Grenadiere geworden. In den Maschinengewehren besitzt die Infanterie gleich bewegliche Kräfte, die vorwiegend zur Aufklärung und Verfolgung angelegt werden. Es ist vielfach nicht bekannt, daß von der durchschnittlich 14 Kompanien eines Grenadierregiments allein 5 Kompanien mit schweren Waffen ausgerüstet sind.

Alle diese hochwertigen Waffen erfüllen naturgemäß nur dann ihren Zweck, wenn sie gründlich beherrscht werden. Daher ist die Ausbildung in feiner anderer Waffengattung unserer Wehrmacht so umfangreich, vielseitig und interessant wie gerade in der Infanterie. Die Infanteriegeschütze richten und schießen nach dem gleichen Verfahren wie die Artillerie, moos Nichtfernschützengewehr, Entfernungsmesser und Zeissler benötigt werden. Für die vielen motorisierten Fahrzeuge werden Fahrer - auch für Panzerfahrer - und Selbstfahrer ausgebildet - ausgebildet wie bei der Panzertruppe. Die Infanterie benötigt Fahrer und Fernsprecher, Fahrer und Reiter, Waffenmeistergehilfen und Mechaniker, Schreiber und viele andere Spezialisten. So ist die Infanterie heute die komplizierteste aller Waffen geworden, denn nirgends finden sich so verschiedenartige Kampfmittel, die aufs engste zusammenarbeiten müssen. Nicht in der Wirkung der einzelnen Waffen allein, sondern erst in der sorgfältigen Organisation des Zusammenwirkens aller Waffen bis herunter zum Gemeindefußsoldaten - und der Infanterie zusätzlich unterstellten schweren Waffen - liegt das Geheimnis des Erfolges. In dieser vollendeten Kampfführung hat sich die Infanterie besonders im Osten dem Gegner weit überlegen gezeigt, sonst hätten die sowjetischen Massentruppen niemals abgewehrt werden können.

Es gibt auch sehr viele Ansehensbede, die glauben, daß der infanteristische Dienst etwas stets gleichbleibendes sei und daß der Kampf immer nach dem gleichen Grundplan geführt werde. Das ist ein großer Irrtum. Abgesehen davon, daß im Krieg jede Lage verschieden ist und deshalb die Anwendung der gültigen Kampfgrundsätze sich der jeweiligen Lage anpassen muß, stehen Bewaffnung und Kampfverfahren in einer dauernden Wechselwirkung zueinander. Das Ergebnis dieser Wechselwirkung findet seinen Ausdruck in den jeweiligen Kampfformen. Deshalb beruht die große Kampfkraft unserer Infanterie nicht zuletzt auf dem Bewußtsein, daß ihr Infanterie nicht eine feste Waffe ist, angeheftet und alle Kriegserfahrungen sofort an der Front, bei den Waffenschulen und bei der Ausbildung im Erfolge angewendet werden. Um die Wehrerkenntnis der Infanterie aber unsere Gegner weiter aufrecht zu erhalten, fällt dem Erfolge die Aufgabe zu, der Front ständig vollwertige und zur Größe er-

Nach hierin geht uns der Soldat voran

Unsere Frontkämpfer als Vorbild nationalsozialistischer Opferbereitschaft — Gemaltige Sammelergebnisse unserer Fronteinheiten

agogene Kämpfer auszuführen und die gesamte Ausbildung auf die Erfordernisse des Krieges einzustellen. Hierzu steht ein kriegsgewohntes und kampferprobtes Ausbildungspersonal an Offizieren und Unteroffizieren zur Verfügung, das dem Soldaten das notwendige militärische Wissen und Können vermittelt. Um in der zur Verfügung stehenden Zeit das sehr weitgehende Ziel der Ausbildung voll zu erreichen, muß von jedem Soldaten die höchste Anspannung seiner Kräfte gefordert werden. Nur dann wird er in der Feldtruppe durch entschlossenes Handeln und überlegten Einsatz seiner Waffen auch in schwierigsten Lagen seinen Mann stehen.

Die Infanterie bildet die zahlenmäßig den Hauptteil der deutschen Wehrmacht. Im Hinblick auf ihre vielseitige Verwendung und Ausrüstung, die in den vorstehenden Ausführungen nur kurz umrissen werden konnte, benötigt sie naturgemäß auch eine große Anzahl technischer als Spezialisten vorgebildeter Menschen. Daraus ergibt sich von selbst, daß alle bisherige U.S. -Gestellen, die jetzt zur Einberufung gelangen, auch an die Stelle geteilt werden müssen, die sie nach Anlage, Kenntnissen und Leistungen am besten ausfüllen. Wer sich freiwillig zur Infanterie meldet, soll aber nicht von irgendeinem technischen Interesse hierzu getrieben werden, sondern der entscheidende Kampf, der in der Infanterie seine höchste Prägung erhält, soll ihn anziehen.

Mögen Kampfmittel und Kampfformen dem Wandel der Zeit unterworfen sein, die unerschütterlichen sittlichen Werte deutschen Soldaten sind heute mehr denn je zu einem Kraftstrom geworden, der den deutschen Soldaten unüberwindlich macht. Wie im ersten Weltkrieg, so hat auch in diesem Kriege die deutsche Infanterie wieder ihre Bewährungsprobe bestanden. Ihre großen kämpferischen Leistungen, die durch ihr schlichtes Heldentum für sich sprechen, hat v. Wallenberg in folgende Worte gefaßt:

„Schlicht und tapfer, spät und früh, unverzagt in Stürmen, anpruchsvolle Infanterie, möge Gott dich führen!“

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

D.N.R. Berlin, 11. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Dipl.-Ing. Erich Schneider, Kommandeur einer Panzer-Division, Oberfeldwebel Simon Sturm, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Willi Pieper, in der Stabskompanie eines Grenadier-Regiments.

Jäger Widerstand und heftige Gegenangriffe

* Rom, 11. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Südfront brachen sich die erneuten britischen Angriffe, die sich gegen die von unserer 1. Armee gehaltenen Stellungen richteten, an dem überaus jähen Widerstand der Jägertruppen, die in heftigen Gegenangriffen, ungeachtet der im Rücken drohenden Gefahren, jeden von Gegener am Anfang erzielten Vorteil zurücktrieben. In den Kampfhandlungen der letzten Tage zeichnete sich durch ihre Schmutzgrün und Tapferkeit die Division „Jungadisten“ aus. Südöstlich von Tunis erreichten feindliche Infanterie- und Panzerkolonnen beim weiteren Vormarsch nach harten Kämpfen mit den italienischen und deutschen Streitkräften die Südküste der Halbinsel von Cap Bon. Die Häfen von Majer und Gabes wurden wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Gegen Trapani, Porto Empedocle und Pantelleria richteten sich feindliche Einflüge. Die gemeldeten Schäden sind nicht bedeutend. Sieben amerikanische viermotorige Flugzeuge wurden von der Flakartillerie abgeschossen, vier davon in Trapani, eines in Messina und zwei über Pantelleria. Weitere zwei viermotorige Flugzeuge und acht Jäger wurden südlich Sizilien von deutschen Jägern abgeschossen und fürzten ins Meer.

Massenverhaftungen in Tunis

* Rom, 11. Mai. Sofort nach Einzug der alliierten Streitkräfte haben die britisch-amerikanischen Besatzungsbehörden in Tunis ein Gewaltausmaß in gegen die achsenfreundlichen tunesischen Nationalisten und die Destur-Anhänger begonnen. 12 Mohammedaner wurden in dieser kurzen Zeit ohne Verhandlung oder Verhör erschossen. In Sfax und Sula wurden mehrere hundert Destur-Anhänger verhaftet und in ein Konzentrationslager in Süd-tunesien bei Ben Gardano gebracht, eine wegen ihres ungelinden Klimas verurteilte Gegend. Aus allen Städten und Dörfern werden täglich hunderte von tunesischen Patrioten unter starker militärischer Bewachung nach Ben Gardano zusammengeführt und durch summarische Verfahren abgeurteilt.

Ein Jude der Attentäter von Sofia

* Sofia, 11. Mai. Zu dem letzten Nord-anschlag in Sofia, bei dem ein Verbindungsoffizier stehender Techniker verwundet wurde, wird Näheres über die Person des Täters bekannt. Es handelt sich bei dem Attentäter um den 19 Jahre alten Juden Menachem Pappo. Er trat bei sich einen gefälschten sowjetischen Pass aus dem Namen Donitschko Borisow Medarow aus Dolna Banja vor. Auf Grund der ersten Auslagen des Verhafteten konnten sofort ein Mann und drei Frauen festgenommen werden. Im übrigen ist der Jude Pappo kein unbefriedigtes Blatt mehr. Er gehört einer illegalen bolschewistischen Organisation an und hat trotz seiner jungen Jahre bereits Sabotage getrieben. Aus diesem Grunde wurde er im vorigen Jahre in Abwesenheit zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Es wird auch vermutet, daß er an der Ermordung eines bulgarischen Schutzmannes beteiligt gewesen ist.

Jetzt suchen die Bolschewisten polnische Offiziere

* O.Sch. Bern, 11. Mai. Die Auffstellung einer polnischen Division aus den von der Sowjetunion verschleppten Polen, die dieser Tage in Moskau beschloffen wurde, führt, wie die Meldungen aus Moskau deutlich erkennen lassen, auf die Schwierigkeit, das Personal zu beschaffen. Die Offiziere mehr als aufzufinden sind. Zum Glück dieser polnischen Division aus den in russischer Kriegsgefangenschaft gefangenen deutschen Polen wird ein angehender ehemaliger Oberst namens Siegmund Berlin bestimmt. Dieser soll aus Krakau — wohl aus dem dortigen Gebiete — „gehorcht“ sein.

niffen der Führer und Männer zusammengetragen worden in einer Zeit, in der die Division der Waffen-SS im härtesten Kampf um Barlow standen, zunächst in eiserner Abwehr und dann beim Angriff bei der Wiedereroberung dieses wichtigen Schlüsselplatzes der Südfront. Aus ihrer weltanschaulichen Einstellung, aus ihrem Denken und Fühlen ist überaus überzeugend Nationalsozialisten heraus, sind diese Kämpfer für ein größeres Deutschland zu jedem Mehr an Einsatz und Opfer bereit.

Diese Männer geben solche Beiträge zu den großen sozialen Werken der Nation aus einem hohen Idealismus heraus: Sie wollen ein Beispiel geben, das Beispiel eines wahrhaftigen Nationalsozialismus, der das Opfer für andere als Grund-

lag befaßt und überall dort - die Bereitschaft dazu unter Beweis stellt, wo sie notwendig ist - im Kampf der Front ebenso wie im materiellen Dasein.

Diese Haltung unserer Soldaten ist - das gilt es angeht - solcher großen Beispiele einmal mit aller Deutlichkeit auszusprechen - für die Heimat eine hohe Verpflichtung. Es ist ein überaus eindringlicher Appell, der aus solchen Beweisen der Opferbereitschaft der Front spricht. Diese Zeichen enger Verbundenheit unserer Soldaten mit der großen sozialistischen Aufgabe und Betreuungsarbeit sind dem ganzen Volke eine so unabwehrbare Verpflichtung, daß die Heimat sich ihrer nicht entziehen und nicht nachdrücklich genug erinnern kann.

Die schweren Sowjet-Verluste wirken sich aus

Am Kuban-Brückenkopf und in den übrigen Abschnitten der Dsifront abgeschwächte Kampftätigkeit

* Berlin, 11. Mai. Am Kuban-Brückenkopf wirkten sich am 10. Mai auf bolschewistischer Seite die schweren Verluste aus, die der Feind an den vorangegangenen Tagen bei seinen vergeblichen Angriffen gegen den Krimstabs-Abchnitt erlitten hatte. Den ganzen Vormittag über blieb es auch an den bisherigen Brennpunkten ruhig. Erst am Nachmittag führten die Bolschewisten einige Vorstöße bis zu Bataillonsstärke, ohne jedoch irgendeinen Erfolg zu haben. Die Sowjets misglückten Angriffen, ihren schwer mitgenommenen Angriffsverbänden frische Kräfte zuzuführen. Auch auf den Nachschubstraßen stieß Krimstabs herbeiteiliger Versorgungsverkehr. Artillerie und Luftwaffe befehligen wirksam die feindlichen Bewegungen und vernichteten zahlreiche Waffen und Fahrzeuge.

Weitere Vorstöße legten die Sowjets im Südenabschnitt am Komsofen Meer an. Nach starker Artilleriefeuer verunglückte härtere Kampfgruppen, in der Morgendämmerung einen vorgehobenen deutschen Stützpunkt zu überfallen, wurden aber abgeblieben. Schnelle Kampfzugänge bombardierten von neuem sowjetische Landungsbootschiffe in den Gemäisern von Tenzuf und vertrieben oder beschädigten wieder 30 Boote. Nachflüge zögerten die Angriffe unserer Sturmtruppen und Schiffsartillerieverbände auf die Feindstellungen. Reserven und Nachschubstraßen der Bolschewisten. Sie vertrieben feindliche Fliegerstaffeln aus den Zielräumen und schossen dabei 17 Sowjetflugzeuge ab. Weitere vier gerieten sie bei Überfliegen ab-

Zielangriffen gegen feindliche Feldflugzeuge am Boden. In der Nacht zum 11. Mai bombardierten deutsche Kampfflugzeuge bei guten Sichtverhältnissen Stadt und Wohnanlagen von Bataisk, südlich Notom. Durch Treffer entfielen zahlreiche Gebäude in den Wohngebäuden, Materialdepots und Truppenunterkünften.

Die heftige Kampftätigkeit an den übrigen Abschnitten der Dsifront war ebenfalls geringer als an den Vortagen. Nördlich Tschischow auf der Höhe ein kleiner feindlicher Ueberseebereich im Abwehrbereich. Im mittleren Abschnitt der Dsifront verlagerten sich die Geländebeziehungen durch Regenfälle, so daß sich auch hier nur geringe beiderseitige Stöße und Stoßtruppkämpfe entwickelten. Unter Fliegerstaffeln blieben dagegen trotz des teilweise ungenügenden Wetters Banden am Feind und beobachteten dessen Bewegungen. Sie erließen löhrende Ziele mit Bomben und Bordwaffen an und trieben feindliche Flugzeugformationen zurück, die unsere Stellungen zu überfliegen versuchten. In Luftkämpfen und durch Verfliegen am Boden vernichteten sie in diesem Frontgebiet 18 feindliche Flugzeuge.

Im Norden der Dsifront hatten unsere Truppen mehrere Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen abzuwehren. In den frühen Morgenstunden unternahm die Bolschewisten am Wolchow wieder einen ihrer vergeblichen Versuche, den zwischen den beiderseitigen Stellungen liegenden Fluß zu überschreiten. Nach dem Scheitern des überfallartigen Vorstoßes griff der Feind von neuem nach harter Artilleriebeschichtung in Kompaniestärke an und befehlte dabei seine Ueberseebereiche. Aus dieses Unternehmen mißlang vollständig.

Stärkere Erkundungsvorstöße unternahm die Bolschewisten südlich des Ladoga-Sees. Sechsmal griffen sie, jeweils etwa in Kompaniestärke, an, wurden aber überall abgewiesen. Einer der Vorstöße richtete sich gegen die Stellungen einer württembergischen Grenadier-Kompanie. Fast gleichzeitig mit schlagartig losbrechendem Artilleriefeuer trafen die Sowjets durch das Land 100 Meter tiefe Niemandsländ vor. Es gelang ihnen trotz des sofort einsetzenden Sperreuers in die vorderen Gräben einzubrechen und bis in die Nähe des Romanzengesellschafts vorzudringen. In fortwährendem Gevoss wurden sie vernichtet.

Neben den Stoßtruppkämpfen entwickelten sich im Bereich von allem am Soldaten und vor den Engländern heftige Artilleriekämpfe. Artillerie unterführten unsere Heeresartillerie beim Niederkämpfen der feindlichen Batterien. Unsere Luftwaffe hatte nur vereinzelte Geschossverluste mit sowjetischen Fliegergruppen. Bei Partoutflügen schossen unsere Jäger drei feindliche Flugzeuge ab. Somit verloren die Bolschewisten an der Dsifront erneut 42 Flugzeuge.

Ausgeburten jüdischer Pervertität

Amerikanische Luftbanditen warfen explosive Füllhalter ab — Zahlreiche Kinder verletzt

* Rom, 11. Mai. Amerikanische Luftbanditen haben bei ihren mehrfachen Terrorangriffen auf italienische Städte auch explosive Füllhalter abgeworfen und Füllhalterstücke abgeworfen. Sie wurden u. a. in Castellotrano im südlichen West-Sizilien, in Capodimonte und in Grosseto gefunden. Zahlreiche italienische Kinder und Pastoren, die diese Füllhalter und Pfeilspitze mit Sprengladungen anhaben, wurden bei der Vernehmung teilweise sogar schwer verletzt.

Es ist typisch für die Mentalität und die Methoden der Luftführung auf Seiten der Amerikaner, daß sie sich solcher barbarischer Mittel bedienen. Diese Verbrechen, unschuldige Kinder und harmlose Zivilpersonen auf solche Weise zu verletzen oder zu töten, tragen nur zu deutlich einen Stempel jüdischer Pervertität, wie sie in den amerikanischen Gangsterkreisen stets am Platze ist.

Von den italienischen Zeitungen werden Abbildungen veröffentlicht von diesen Sprengflüßchen und Füllhalteraltern. Die Bilder zeigen, wie täuschend ähnlich man beides nachgemacht hat, um insbesondere auch die Kinder zu veranlassen, sie anzufassen und anzusehen. Die Pfeilspitze besteht aus einer Röhre aus glänzendem Metall und sind 10-12 Zentimeter lang. An einem Ende des Stiefles befindet sich eine Art Festhalteklammer, wie sie durchaus für die Befestigung von Füllhalterstücken und Füllhalteraltern üblich ist. Durch Drehen dieser Festhalteklammer wird der Schlagbolzen ausgelöst, der den Zündling und damit die Sprengladung zur Explosion bringt. Die Füllhalteralter bestehen aus brüniertem Metall und entsprechen in ihrem Aufbau vollkommen einem gewöhnlichen Füllhalter. Wird durch Drehung der Schutzkappe wird die Explosion ausgelöst.

Die römische Presse gibt der Empörung des italienischen Volkes über die Gangsterangriffe amerikanischer Flieger auf unschuldige Ausländer. Diese Gemeinheiten stehen in der Geschichte dieses Krieges nicht einmalig da, wie „Davoro Salcetta“ in diesem Zusammenhang erklärt, sondern sind nur ein Glied in der Kette britischer und amerikanischer Verbrechen, die sich um den ganzen Erdball spannen, angefangen von den W.G.-Angriffen auf japanische Schiffsflotte See-lande, über die Ermordung der Ueberlebenden eines von Sardinien vertriebenen neutralen portugiesischen Dampfers bis zu den Angriffen auf Passagierschiffe. — „Tribuna“ schreibt, auch wenn der Feind immer wieder versucht, Italien mit Terrorangriffen aus der Luft, mit Bomben und Vergasung und solchen barbarischen Gemeinheiten wie den Abwurf explosiver Füllhalteralter niederzumähen, so antwortet Italien darauf nur mit einem engeren Zusammenhalt und einer Steigerung seines Widerstandswillens. — Diese barbarischen Verbrechen haben, wie „Popolo d'Italia“ hervorhebt, ebenso wie die Angriffe auf Passagierschiffe und Personenzüge neue Energien in italienischen Volk geweckt, das mehr denn je zu restlosem Einsatz bis zum Endziele entschlossen ist.

Tschiangkaichangs Stoßarmee aufgerieben

200 000 Tschungking-Soldaten ausgeschaltet — Japans entscheidende Offensive im Gang

* Tokio, 11. Mai. Die japanischen Truppen in China begannen in den vergangenen Monaten eine entscheidende Großoffensive, bei der sie allein in den letzten acht Wochen an verschiedenen Frontabschnitten zusammen 200 000 Tschungking-Soldaten ausschalteten. Diese Erfolge waren gegen große feindliche Streitkräfte erzielt. Ihr bedeutender strategischer Erfolg wird von der japanischen Presse als Grundlage zur Vernichtung der Tschungkingtruppen bezeichnet.

Die japanischen Truppen stehen nach diesen letzten Vormärschen bereits 600 Kilometer vor Tschungking. Sie haben die Stadt Wutski eingenommen und sind damit in die Nähe von Anhsiang westlich des Tschungking-Sees, einer für die Versorgung der Tschungkingtruppen wichtigen Stadt, vorgedrungen. Da die Japaner das Gebiet um den Tschungking-See beherrschten, liegen jetzt die Wege nach Tschungking offen vor ihnen. Ein Vorgehen in dieser Richtung wird jedoch noch nicht sofort zu erwarten sein.

In einem zehn Tage währenden Kampf haben die Japaner in Wundsching die einzige unter direkten Oberbefehl Tschiangkaichangs stehende Armee völlig aufgerieben und bedeutende Teilverbände gefangen genommen. Diese Armee sollte in großangelegtem Angriff in die japanischen Stellungen einbrechen, die Befreiungswege abschneiden und Umbrüche in das befreite Land bringen. Mit dem gleichen Auftrag wurden kommunistische Streitkräfte eingesetzt. Sie wurden jedoch in einem seit dem 6. Mai andauernden Kampf von den japanischen Truppen eingekesselt und liegen vor ihrer Vernichtung.

Bei einem erneuten Angriff an der Nord- und Westküste des Tschungking-Sees gegen das 9. Tschungking-Armeekorps nahmen die Japaner bei ihrem Vormarsch Plünderungen an. Auch hier vernichteten sie die feindlichen Streitkräfte und erbeuteten die gesamte Ausrüstung der über Tschinghu an den Yanpse geflüchteten abgebrannten Truppenteile. Die Japaner werden dort ihre Verpflegung fortsetzen. Nach Meldungen der japanischen Presse machte sich während der letzten großen Kämpfe bei den Tschungkingtruppen eine zunehmende Schwächung bemerkbar. Es bestehen Unstimmigkeiten zwischen den Tschungkingtruppen und den kommunistischen Einheiten, deren Führer verunglückten, abgebrannte Teile der Tschungkingtruppen für sich zu gewinnen. Wenn diese Unstimmigkeiten auch schon lange Zeit andauern und die Einheit der Tschungkingtruppen noch nicht wiederhergestellt werden konnte, so wirken sie sich doch bei den letzten Kämpfen sehr hemmend aus. Nachdem die Japaner systematisch die Fluchtwege der von ihnen aktiveren Truppen abgeschnitten und diesen Abszug unmöglich gemacht hatten, schloßen sich aberschüttene Tschungkingtruppenteile den kommunistischen Banden an.

Kriegsinfarkt:

Im Südbahnhof mit der Dsifront hat eines der dort eingeleiteten N.S.S.-Transport-Regimenter seit Beginn der Winterkämpfe vom November 1942 bis zum April 1943 über zwei Millionen Kilometer zurückgelegt. Die Fahrleistung entspricht der Entfernung von täglich sechs Fahrten zwischen Leningrad und Bordeaux. Im gleichen Zeitraum brachten die Kolonnen dieses N.S.S.-Transport-Regimentes Nachschubgüter im Gewicht von rund 210 000 Tonnen an die Front. Um diese Massen zu befördern, waren 660 Eisenbahnzüge mit je 25 Waggons nötig gewesen.

Der Verstärker „Pafensam“, der von der britischen Admiralität als verloren gemeldet wurde, lief während des Krieges vom Stapel und gehörte zu den modernsten Einheiten der britischen Marine.

13 finnische Wälder von mehr als 15 lebenden Kindern werden dieser Tage auf Einladung des Vereins für Volkspflege im Ostland, wo ihnen am Sonntag, dem fünfzehnten Mai, folgende Ehrentage zuteil wurden. Auch vom Staatspräsidenten und Frau Antti wurden sie empfangen.

Der schwedische Rassenbiologe Prof. Lundberg sprach am 9. Mai im Alter von 75 Jahren. Bereits 1916 erhielt er eine Dozentur für Rassenbiologie und Erbschaftsforschung. Im Jahre 1921 wurde auf sein Verlangen an der Universität Uppsala ein rassenbiologisches Institut gegründet, das er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1935 leitete. Lundberg genoss als Forscher europäischen Ruf und stand insbesondere mit der deutschen Rassenforschung in enger Verbindung.

Auch der britische Kientrat ließ sich nun in die von den englischen Juden lancierte Agitationsoffensive gegen den in England immer stärker um sich greifenden Antisemitismus einprägen. Wie „Daily Herald“ berichtet, wurde nach einer unter dem Vorhild des Erzbischofs von Canterbury abgehaltenen Tagung des britischen Kirchenrates eine Entschließung angenommen, in der der Antisemitismus verurteilt wurde.

William Phillips, der persönliche Beauftragte Roosevelts in Indien, ist wieder in Amerika eingetroffen.

In Fland wurden durch die Explosion einer an Land geschwommenen Mine an der Küste der Grafschaft Doungal 16 Jugendliche getötet und fünf schwer verletzt. Die Jungen hatten Steine auf die Mine geworfen.

In Kroatien fand, wie amtlich gemeldet wurde, eine Wababstimmung statt. Auf Grund der Uffafsch-Verfassung hat der Paganistik förmliche Dogmatik, Adjutanten, Uffafsch-Kommandeure im Uffafsch-Campquartier ihrer Pflichten enthoben.

Der Grand-General Maite wurde, wie „Messaggero“ meldet, zum Präsidenten von Tunesien ernannt. Maite feste sich als einer der ersten französischen Verdräter bereits im Frühjahr 1942 mit dem damaligen N.S.S.-Generalstabschef in Alger in Verbindung, um die Landung in Nordafrika vorzubereiten. Im Oktober 1942 hatte Maite eine geheime Zusammenkunft mit dem U.S.S.-General Clark, der nachts mit einem U-Boot in Alger landete und im Hause Maites verborgen gehalten wurde.

Die Nationalbibliothek in Lima, der peruanischen Hauptstadt, eines der ältesten und größten Kulturinstitute Südamerikas, ist am Montag durch Großfeuer zerstört worden. Ungefähr 70 000 Bände im Werte von fünf Millionen Tolen wurden vernichtet.

Am Sankt hat sich am Sonntag ein Bergungsluft ereignet, dem vier St. Galler Bergsteiger zum Opfer fielen.

Das muß man wissen

Die Ansbildung der Volksgesinnung Das Aufnahmemaß für den Eintritt in eine Hochschule für Volksgesinnung ist reidenschaftlich auf 19 Jahre festgelegt worden. Das 19. Lebensjahr muß bei Bewerberinnen für die Lebenslehre spätestens am 30. Juni, bei Bewerberinnen für die Herbstlehre spätestens am 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres vollendet sein.

Vermögensschäden aus dem Volksstimmkampf im Westen

Der Reichsinnenminister hat eine Verordnung über die Vermögensschäden aus dem Volksstimmkampf im Westen erlassen. Danach gewährt das Reich auf Antrag eine Entschädigung für Sach- und sonstige Vermögensschäden, die durch feindliche Staatsangehörigen und deutschen Volksgenossen in den Gebieten von Genua, Mailand und Moskau in den von den Geß der Zivilermordungen im G.F.A.S. in Ostbrunnen und in Brunnburg verwalteten Gebieten im Zusammenhang mit der Befämpfung des deutschen Volkstums entstanden sind.

Das schädigende Ereignis muß in der Zeit vom 1. Januar 1943 bis 30. Juni 1940 eingetreten und der Schaden von Dienststellen des deutschen, französischen oder luxemburgischen Staates oder ihren Beauftragten, von politischen Gegnern oder durch Flucht, die wegen dringender Gefahr für Leib oder Leben notwendig war, unmittelbar verursacht sein. Im G.F.A.S. und in Vorbringen gilt die Verordnung auch für Schäden, die seit dem 1. Januar 1926 in unmittelbarem Zusammenhang mit volkspolitischen Prozessen entstanden sind. Soweit die Kriegsschadensverordnung anwendbar ist, gilt die neue Verordnung nicht.

Vermögensschäden, die nicht Sachschäden sind, werden nur ersetzt soweit sie wirtschaftlich noch nicht überwunden sind. Nicht ersetzt werden ferner Vermögensschäden, die verursacht sind durch Urteile, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Volksstimmkampf stehen, durch Geschädigtenabgabe oder Geschädigtenabgabe infolge allgemeinen nicht auf einen besonderen Maßnahme gegen den einzelnen Geschädigten beruhenden Vorkaufs, durch den allgemeinen Niedergang des wirtschaftlichen Lebens und durch Währungsverluste.

Geschädigtenanträge sind bis zum 31. Dezember 1943 zu stellen.

Das Inkrafttreten der Verordnung wird in den betreffenden Gebieten besonders bekanntgemacht.

Verlag: Führer-Vorlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Müller, Schriftf. Hauptredakteur: Dr. Georg Brinner.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig.

